

Unklare Ordnung

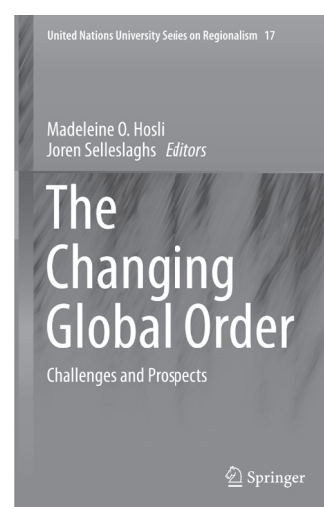
Hanns W. Maull

Dass die Weltordnung in einem tiefgreifenden Umbruch steckt, ist inzwischen nicht mehr zu übersehen: Geradezu täglich werden internationale Verträge gekündigt und gebrochen, flammen neue zwischen- und binnenstaatliche Konflikte auf. Kaum eine internationale Organisation, von den Vereinten Nationen über die Welthandelsorganisation (World Trade Organization – WTO), die Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) bis zur Europäischen Union (EU), die nicht in einer schweren Krise steckt und mühsam darum ränge, in ihrem jeweiligen Beritt Einfluss auf den Gang der Weltpolitik zu behalten oder zu erlangen.

Um die Herausforderungen und die Perspektiven zu umreißen, die dieser Umbruch der Weltordnung mit sich bringt, sucht dieser Sammelband einen breiten Zugriff: In fünf Teilen und insgesamt 21 Kapiteln versucht er, die selbst gestellte Aufgabe zu bewältigen. Teil 1 bietet einen Überblick über die politikwissenschaftlichen Theorieansätze zur Erklärung des Wandels in der internationalen Ordnung. Schon hier wird allerdings deutlich, dass die sozialwissenschaftlichen Theorien zwar viele kluge Einzelgedanken und Einsichten, aber keine überzeugende Deutung des gegenwärtigen Umbruchs anzubieten haben: Bezeichnenderweise folgt im Teil 2 dann zunächst eine höchst konventionelle Deutung des Umbruchs mittels der Kategorien zwischenstaatlicher Machtverschiebungen, die allerdings das Neue in der Weltpolitik, etwa den Klimawandel, völlig verfehlt. Darin ist leider das einzige Kapitel zu finden, in dem der wichtigste Akteur dieses Umbruchs der Weltordnung angemessen Berücksichtigung findet: die USA. Denn die Krise der libera-

len internationalen Ordnung ist auch und vor allem eine innen- wie außenpolitische Krise ihrer Führungsmacht. Danach geht es um den Aufstieg neuer Mächte mit Kapiteln zu China, Russland, Indien und Afrika – letzteres ein Kontinent mit 54 Einzelstaaten, sicherlich aber kollektiv keine Macht: Die Untersuchung der Afrikanischen Union (AU) wäre deshalb besser im Teil 3 aufgehoben gewesen, der sich mit regionalen Organisationen befasst. Die Perspektive des Regionalismus dominiert den ganzen Band in einer Weise, die der Fragestellung nicht gerecht wird. Die entscheidende Frage, welche Rolle die EU als weltpolitischer Akteur in diesem Umbruch der Weltordnung gegenwärtig spielt und spielen könnte, bleibt unbeachtet. Teil 4 befasst sich mit den Bemühungen um eine Global Governance sowie mit internationalen Gremien und Organisationen. Hier wäre es an der Zeit gewesen, zu verdeutlichen, was Weltregieren zu leisten hätte: Etwa die Bewältigung von Klimawandel, Migration, Pandemien, Staatszerfall, die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und technologischer Innovation, um nur die wichtigsten Stichworte zu nennen. Zu all dem erfährt die Leserschaft leider so gut wie nichts. Der Teil 5 des Bandes widmet sich – in durchaus informativen und aufschlussreichen Einzeluntersuchungen – der Doktrin der Schutzverantwortung (Responsibility to Protect – R2P) sowie Verhandlungen und Mediation als Möglichkeiten der Konfliktbearbeitung.

Wenngleich hier wie generell in den einzelnen Kapiteln viel nützliches Wissen zu finden ist: Zu einer überzeugenden Gesamtschau der gegenwärtigen Umbruchsituation der Weltpolitik fügen sie sich nicht zusammen.



Madeleine O. Hosli/
Joren Selleslaghs
(Eds.)

**The Changing Global
Order, Challenges
and Prospects**

Cham: Springer
Nature Switzerland
2020, 456 S.,
69,99 Euro